№ 1248. Sonnabend, den 5. April. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

# Danziger Zeitung.




## Amtliche Nachrichten.

Die Realschule zu Frankfurt a. O., imgleichen die mit den Gymnasien mit Dortmund und Duisburg verbundenen Realschulen sind in die erste Ordnung der Realschulen aufgenommen, die Lehranstalt zu Ruhrort ist als eine zu giltigen Abgangsprüfungen berechtigte höhere Bürgerschule anerkannt worden. Die bisherige Realschule zweiter Ordnung zu Culm hat die Organisation einer zu giltigen Abgangsprüfungen berechtigten höheren Bürgerschule erhalten.

Am Gymnasium zu Stargard ist der Schulamts-Candidat Santter als ordentlicher Lehrer angestellt worden.

## Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 10½ Uhr Vormittags.

**London, 5. März. In der gestrigen Oberhaus-Sitzung theilt Earl Russell mit, daß das „Journal des Debats“ dem Gerücht von der an Zamoyski in Warschau verübten Tortur widerspreche; er selbst wisse nicht, ob es wahr oder unwahr sei.**

**Im Hause der Gemeinen bewunderte Lord Palmerston die Polen und sprach seine Sympathie für sie aus; er bezweifelt die Klugheit der Demonstrationen, welche letzthin stattgefunden. Nichts könne übrigens die Grausamkeit der Russen gegen Polen rechtfertigen, Palmerston vermuthet, daß der Kaiser nichts davon wisse. Er verspricht, die auf die polnische Angelegenheiten bezügliche Correspondenz vorzulegen.**

## (W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Hannover, 4. April. Die erste Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung die Betheiligung der Staatskasse an der Göttingen-Gotha-Bahn mit 680,000 Thalern genehmigt.

Kopenhagen, 4. April. In der heutigen Sitzung des Reichsraths wurde der Vorschlag Krüger's auf Erlassung eines neuen Verfassungsgesetzes für Dänemark-Schleswig, nachdem der Conseilspräsident sich entschieden dagegen ausgesprochen hatte, mit 43 gegen 9 Stimmen verworfen.

Turin, 3. April. In der Deputirtenkammer ist Seitens der Regierung ein Project zur Vermehrung der Schatzscheine auf hundert Millionen vorgelegt worden.

Turin, 3. April. (H. N.) Die italienische Correspondenz versichert, Ratazzi habe unter dem 31. März, dem Tage der Vervollständigung seines Ministeriums, ein Rundschreiben an die diplomatischen Agenten ergehen lassen, in welchem er ihnen die Ernennung des General Durando zum Minister des Auswärtigen anzeigt und der italienischen Diplomatie seinen Dank für ihre Unterstützung abstattet. Ein zweites Rundschreiben hat an demselben Tage Durando erlassen. — Demselben Blatte zufolge sind der Regierung von verschiedenen Seiten Anerbietungen wegen Uebernahme der früher dem Hause Talabot überwiesenen neapolitanischen Eisenbahnbauten gemacht worden. Die Regierung wird noch einige Zeit warten, ehe sie sich endgiltig über diese Anerbietungen entscheidet.

Turin, 2. April. (K. Z.) Die Italie meldet die Bildung von 16 neuen Regimentern. Den Nationalités zufolge wird Conforti am nächsten Sonntage in sein neues Amt als Siegelbewahrer eingeführt werden.

Madrid, 3. April. Wie man versichert, hätte Spanien den Wunsch ausgedrückt, daß die Tripelallianz gewisse Artikel des auf Mexiko bezüglichen Vertrages durch Interpretation klar feststellen möge.

## Varnhagens Tagebücher.

Die bis jetzt erschienenen vier Bände der Tagebücher Varnhagens von Ense reichen bis zum 30. April 1848. Niemand wird leugnen, daß diese Aufzeichnungen eine reiche Fülle charakteristischer Züge für die Geschichte der Zeit enthalten. Dennoch thäten wir Unrecht, wenn wir Alles, was als Thatsache oder als Aeußerung mehr oder minder einflußreichen Personen Varnhagen mitgetheilt und von ihm für aufzeichnungswerth gehalten wurde, schon darum als buchstäblich wahr und authentisch betrachten wollten. Varnhagen hatte seine Tagebücher nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt; er schrieb nur zu seinem eigenen Gedächtniß nieder, was ihm gerade denkwürdig schien, um das gesammelte Material später, nachdem er es durchforscht und gesichtet, in dieser oder jener Form der Mit- und Nachwelt mitzutheilen. Aber auch wenn wir uns nur an das als ein Thatsächliches halten, was Varnhagen unmittelbar selbst gesehen und gehört hat, wenn wir dazu die scharfen und tief einschneidenden Urtheile beachten, die er in dieser Unumwundenheit niemals vor dem lesenden Publikum ausgesprochen hatte, wenn wir endlich bedenken, daß für die Einsicht in die Zustände und Verhältnisse der Zeit, die Varnhagen erlebte, auch das in hohem Maße förderlich ist, was ein so feiner und tiefer und vor allen Dingen so Wahrheit liebender Beobachter für wahr oder selbst nur für wahrscheinlich halten konnte: so müssen wir gestehen, daß für das Verständniß der Zeit vom Sommer 1835 bis tief in das Frühjahr von 1848 hinein kaum ein lehrreicheres Buch an das Licht treten konnte, als das, mit dem die Herausgeberin uns beschenkt hat.

Der hohe Werth dieser Tagebücher besteht nicht in den vereinzelten Mittheilungen an und für sich, er besteht vielmehr in dem Gesammteindruck, den dieselben schlechterdings auf jeden unbefangenen Leser machen müssen. Es kommt nur darauf an, daß wir die Gesammtheit dieser Mittheilungen von dem richtigen Standpunkte aus betrachten, um in ihnen ein vollkommen richtiges, vollkommen naturgetreues Bild von der Sinnesweise derer zu erblicken, denen die Macht der Verhältnisse sowohl, wie der in den gebildeten Kreisen der Nation längst überwundenen Vorurtheile es zu der Zeit, als Varnhagen schrieb, und selbst bis auf den heutigen Tag noch gestattet, sich zwischen den Thron und das Volk zu drängen. Indeß halten wir dies Bild nicht etwa darum für naturgetreu, weil Varnhagen es ist, der es entworfen hat, sondern weil dieses Bild in seinen großen und wesentlichen Umrissen genau mit dem übereinstimmt, das wir selbst und ohne Zweifel sehr viele unserer Leser schon längst sich gebildet hatten. Der tiefe Zwiespalt, der seit länger als vierzig Jahren zwischen der Handlungsweise der Regierung und der Denkweise des Volkes gerade in den allerwesentlichsten Dingen immer wieder und wieder hervorgetreten ist, so wie die wiederholte Erfahrung, daß die Lösung gewisser Mißverständnisse, an die wir dann und wann mit so herzlicher Freude glaubten, doch immer nur eine Täuschung gewesen war, sie hatten uns überzeugt, daß ohne eine gründliche Umwandlung gewisser Verhältnisse nie jene Einmüthigkeit der Gesinnung erzeugt werden kann, ohne welche eine großherzige und heilbringende Politik absolut unmöglich ist. Die Gesellschaft, die in die Mitte zwischen Volk und König sich gestellt hat, ist vorzugsweise aus Elementen zusammengesetzt, denen jedes Verständniß, ja, jedes Interesse für dasjenige fehlt, was Geist und Herz des Volkes bewegt, und Geist und Herz einer selbstbewußten, gebildeten, sein Recht, seine Pflicht und seine Ehre begreifenden Volkes schlechterdings bewegen muß.

Die bloßen Hofleute, in der Regel nur ausgestattet mit dem dürftigsten Maß von Kenntnissen, die man bei jedem oberflächlich gebildeten Menschen erwartet, haben in seltenen Fällen höchstens einen leisen Anflug von wissenschaftlicher oder ästhetischer Bildung. Das Leben außerhalb der Hofkreise ist ihnen gänzlich fremd, ihr höchstes Interesse Gunst, Genuß, Befriedigung ihrer Eitelkeit. Ihre höchste Achtung gewinnt, wer den höchsten Titel hat, dann wer die feinste Tournüre besitzt. Wer in schwarzer Cravatte erscheint, wo die Etikette die weiße erfordert, ist für sie der verächtlichste Mensch unter der Sonne, das Volk nichts als bloßes „Bürgerpack“, das, wenn es sich mausig macht, mit Prügeln regalirt oder mit Kartätschen zusammengeschossen werden muß. Natürlich reden sie dergleichen Dinge nur, wo sie keinen Anstoß zu erregen fürchten; unter Umständen wissen sie auch einem Schneidermeister gar cordial die Hand zu drücken. Die besseren Elemente unter ihnen sehen sich zum Schweigen verdammt und knirschen in das Gebiß, das die Macht der Verhältnisse ihnen auferlegt hat. Aber auch die Besten wissen in ihren politischen Gesprächen selten auch nur so viel Kenntniß und Einsicht zu entwickeln, wie man an jedem Kannegießertisch einer Bürger-Ressource zu finden pflegt. Neben ihnen stehen die durch Gunst emporgehobenen hohen und höheren Beamten. Meist mühselig durch Gymnasium und Universität und dann durch die Examina hindurchgeschlüpft, ist ihnen die Wissenschaft vom Staat, ist ihnen die Kenntniß des eigenen Landes und fremder Länder ein vollkommen fremdes Gebiet. Hatten wir doch 1847 einen Minister des Auswärtigen, der aus purer Connivenz Krakau den Oesterreichern hinterließ und hinterher ganz unbefangen sich damit entschuldigte, er habe nicht gewußt, daß Schlesien einen so bedeutenden Handel mit Krakau triebe, der durch die Abtretung nun völlig ruinirt wäre. Zu derselben Zeit hatten wir einen Gesandten in Paris, der sich nicht scheute, in Gegenwart fremder Diplomaten die Schweiz für ein so wehrloses Land zu erklären, daß es bei dem damaligen Sonderbundskriege durch zwei preußische Bataillone vollständig zur Raison gebracht werden könnte. Fanden sich aber unter ihnen etwelche, die etwas mehr gelernt hatten, so war es nicht das Interesse des Landes, das sie im Auge hatten, sondern nur die höhere Gunst oder Ungunst. Der damalige Minister des Innern verschwieg den Nothstand Oberschlesiens dem Könige ein ganzes Jahr lang, um ihm und dadurch natürlich auch sich selbst keine unangenehmen Stunden zu machen. Berühmte Gelehrte, wie Savigny, spielten keine bessere Rolle. Wen kann es daher Wunder nehmen, daß selbst bessere und redlich wollende Männer, wie die abgetretenen Minister, den Zauberkreis doch nicht völlig zu durchbrechen vermochten, da auch sie es für nöthig hielten, immer noch in einem gewissen Grade Hofleute zu sein. Indeß, was ihnen nicht gelungen ist, es wird hoffentlich dem Volke gelingen, wenn es bei den nächsten Wahlen noch einmal seine Stimme hören läßt, eben so laut und vernehmlich wie im December 1861 und, wo es Noth thut, noch lauter und vernehmlicher.

## Deutschland.

*** Berlin, 4. April. Während das Wahlrescript des Herrn v. Jagow sämmtliche Beamten zur Unterstützung der Regierungspartei mit allen ihren Kräften aufbietet, schlägt das eben von der „Sternztg.“ veröffentlichte des Herrn Grafen zur Lippe einen andern Ton an. Dies hält es überhaupt für nicht der Würde des richterlichen Berufs angemessen, daß Richter sich an den politischen Parteiungen betheiligen, theilt also insofern zunächst den Standpunkt jenes väterlichen Ermahnungsschreibens des Coblenzer Schulcollegiums an die ihm untergebenen Lehrer, welches Herrn v. Bethmann in der letzten Session eine so bittere Pille zu kosten gegeben. Trotz dieser allgemeinen Anschauung scheint es aber dem Herrn Justizminister doch nicht unangemessen, gegen die Richter am Schluß des Erlasses das Vertrauen auszusprechen, „daß Jeder bei Ausübung seines verfassungsmäßigen Wahlrechts in Einklang mit den ihm durch sein Amt und den geleisteten Diensteid auferlegten Pflichten bleiben werde“, was ins Jagowsche übersetzt wohl nichts anders bedeutet, als seine Stimme für die Candidaten der Regierungspartei abgeben. Einer Partei wird also der Richter immer sich anschließen müssen, wenn er sich nicht überhaupt seines Stimmrechts begiebt. Dann aber wird er nicht der Verlegenheit enthoben werden, nach Herrn v. Lippe's eigenen Worten das Zutrauen seiner Gegner in seine richterliche Unparteilichkeit zu schmälern. Consequent wäre nach dem voraufgegangenen allgemeinen Grundsatz nur die Enthaltung von der Wahl überhaupt. Dies das erste, was bei Lesung des Justizministerial-Rescripts in Bezug auf seinen Inhalt auffällt. Den Satz ferner: „Es mögen die richterlichen Beamten insbesondere nicht außer Acht lassen, daß sie der Würde ihres Berufs nur dann zu entsprechen vermögen, wenn sie bei Verrichtung ihrer Amtsgeschäfte von den Interessen der Parteien unbeeinflußt bleiben“ braucht man nur zu lesen und dabei sich zu erinnern, daß zu preußischen Richtern geredet wird, um in's tiefste Erstaunen zu gerathen. Endlich glaube ich, hat selbst die Kreuzzeitung noch nicht die Entdeckung gemacht, daß eine „hervorragende“ Unterstützung politischer Parteien außerhalb der Berufsthätigkeit das Zutrauen in den Richter bei der Gegenpartei schmälern könnte.

— (Rescript des Justizministers.) Ueber die Stellung der Justiz-Beamten zu den Wahlen hat der Herr Justiz-Minister folgendes Circular ergehen lassen:

„In dem Allerhöchsten Erlasse Seiner Majestät des Königs vom 19. d. Mts. finden sich diejenigen Grundsätze angedeutet, von denen die Königl. Staatsregierung bei Leitung der ihr obliegenden Geschäfte ausgehen wird. Die verfassungsmäßigen Rechte der Krone sollen in ungeschmälerter Kraft er-

## Conzert.

Theater und Concert machten sich gestern den Rang streitig. Dort lockte eine Vorstellung des „Don Juan“, mit Gästen, hier der berühmte Geiger Ferdinand Laub, und draußen zu dem das herrlichste Frühlingswetter, welches mit der Kunst immer in Conflict zu gerathen pflegt. Das schien sich gestern wieder zu bestätigen, denn der Apollo-Saal war nur zur Hälfte gefüllt, eine Wahrnehmung die einem Künstler wie Laub gegenüber nicht zu den erfreulichen gehört. Das Publikum kann in dieser Saison durch Concerte nichts weniger als übersättigt sein, man durfte deshalb wohl erwarten, daß der Name Laub ein mächtiger Magnet sein würde, um so mehr, als ein oft besprochenes Hinderniß für starken Concertbesuch, das Thaler-Entrée, diesmal beseitigt war. Hoffen wir, daß das bevorstehende zweite Concert des Künstlers sich in dieser Beziehung glänzend revanchiren werde. Herr Laub hatte wenigstens die Genugthuung, gestern nur Bewunderer und Enthusiasten um sich versammelt zu sehen. Der hohe Rang, welchen dieser Virtuose unter den Geigern der Gegenwart einnimmt, steht unzweifelhaft fest. Es scheint uns, als ob der Künstler, seit wir ihn vor vier Jahren zum letztenmal hörten, noch zugenommen habe an hinreißendem Feuer des Spiels, an Größe und Energie des Tons und an technischer Vollendung. Laub's Technik hat den höchsten Gipfel erreicht, sie ist eine unfehlbare, und von einem Kampfe mit derselben bei den gewagtesten und kühnsten Dingen, ist bei Laub's Spiel auch nicht eine Spur bemerkbar. Der Künstler ist mit seinem Instrument so zu sagen verwachsen und macht es als absoluter Herrscher seinen Zwecken dienstbar. Und diese Zwecke sind schöne und künstlerische und weit entfernt von den Ausflüssen jenes Virtuosenthums, welches mit affectirter Koketterie nach Bewunderung ringt. Laub's Spiel ist durchweht von Adel, Seele und dem feinsten, vollendetsten Geschmack und man vergißt bei ihm über dem Virtuosen niemals den Künstler. Eine Vereinigung dieser Eigenschaften sollte sich eigentlich von selbst verstehen, aber die Erfahrung lehrt oft das Gegentheil. Nach diesen Bemerkungen wird man uns eine detaillirte Schilderung von Laub's Spiel erlassen, eine solche ist auch schwer zu geben, wenn die Vorträge eines Künstlers die ganze Seele des Hörers erfassen. Wir können nur Allen, die dem Concerte nicht beiwohnten, den dringenden Rath geben, Laub das nächste Mal zu hören. Sie werden sich einen unvergleichlichen Genuß bereiten. Mendelssohn's prächtiges Violin-Concert eröffnete den Abend. Der Künstler spielte es mit electrisirendem Feuer und in einer so völlig durchgeistigten Weise, daß dem Hörer auch die feinsten Intentionen des Componisten in wunderbarer Klarheit aufgingen. In dem Impromptu und in der Polonaise lernten wir den Virtuosen auch als geschmackvollen Componisten kennen. Namentlich hat die Polonaise einen glänzenden Schwung und ist von edler Popularität. In dem E-dur-Präludium von Bach und in der Paganini'schen Caprice, ohne Begleitung ausgeführt, nahm die eminente Technik des Virtuosen das höchste Maß der Bewunderung in Anspruch. Zum Schlusse spielte Laub ein Ernst'sches Bravourstück: „Airs hongrois“ mit einem Glanze und einer Kühnheit, die wohl kaum von dem Componisten selbst überboten werden dürfte. Frau Schneider-Dolle, die stimmbegabte Sängerin, erfreute durch zwei Gesangsvorträge. Referent nahm den Platz am Flügel ein, welchen Herr Eugen A. Wiszniewski zur Disposition gestellt hatte, und hat kaum mit innigerem Vergnügen jemals accompagnirt, als die Vorträge des Herrn Laub. Markull.

halten, die verfassungsmäßigen Rechte der Landesvertretung gesichert, die Verfassung soll den wirklichen Bedürfnissen entsprechend ausgebaut werden.

„Indem ich Ew. . . . einen Abdruck jenes Allerhöchsten Erlasses mittheile, veranlasse ich Sie, denselben zur Kenntniß aller Beamten Ihres Departements zu bringen und denselben zu erkennen zu geben, wie ich erwarte, daß sie bei Ausübung ihres Wahlrechtes sich ihrer besonderen Stellung bewußt bleiben werden. Es mögen die richterlichen Beamten insbesondere nicht außer Acht lassen, daß sie der Würde ihres Berufes nur dann zu entsprechen vermögen, wenn sie bei der Verrichtung ihrer Amtsgeschäfte von den Interessen der Parteien unbeeinflußt bleiben. Aber auch außerhalb ihrer eigentlichen Berufsthätigkeit wird es geboten erscheinen, sich davon fern zu halten, der einen oder der andern politischen Partei persönlich eine hervorragende Unterstützung zu gewähren, weil dadurch der entgegengesetzten Partei das Zutrauen genommen werden würde, mit welchem auch sie sich an den Richter zu wenden hat. Deshalb könnte ich es nicht billigen, wenn sich die richterlichen, ebenso wie die übrigen Justizbeamten, bei den in der nächsten Zeit bevorstehenden Wahl-Agitationen in einer Weise betheiligten, welche es in Zweifel gerathen ließe, ob sie jene unparteiische Stellung nach allen Richtungen hin einzunehmen und festzuhalten gewillt oder im Stande seien. Der Einsicht und dem Takte jedes Einzelnen glaube ich es hiernach überlassen zu dürfen, selbst zu bestimmen, in wie weit er sich bei den dem Wahlakte vorausgehenden Versammlungen und sonst von solchen Bestrebungen zu enthalten habe, welche als eine besondere Parteinahme aufgefaßt werden könnten; halte mich dessen aber versichert, daß Jeder bei Ausübung seines verfassungsmäßigen Wahlrechts in Einklang mit den ihm durch sein Amt und den geleisteten Diensteid auferlegten Pflichten bleiben werde. Berlin, den 31. März 1862. Der Justiz-Minister Graf zur Lippe".

— Se. Königl. Hoheit der Kronprinz hatte heute eine längere Unterredung mit dem Minister-Präsidenten Prinzen zu Hohenlohe-Ingelfingen.

— Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin, welche dem Fürsten und der Frau Fürstin von Hohenzollern in Düsseldorf einen Besuch abgestattet und dort übernachtet haben, sind heute Abend hier eingetroffen und erschienen bald darauf in der musikalischen Soirée im Königl. Palais.

— Auch den hiesigen Universitäts-Professoren sind, der Nat. Ztg. zufolge, jetzt die Weisungen des Herrn v. Mühler für ihr Verhalten bei den Wahlen vorgetragen worden, welche bekanntlich den Erlaß des Herrn Ministers des Innern auch für die Beamten des Cultusministeriums als maßgebend hinstellen. Gleiches meldet man von anderen Universitäten. Es ist für die Lehrer an den preußischen Hochschulen besonders erhebend, diesen pädagogischen Leitfaden in die Hand gedrückt zu erhalten. Und dabei ist der neue Wahlkatechismus doch gerade für das Gebiet des Cultus und der Lehre so dunkel, daß selbst manchem Professor vielleicht die correcte Regelung seines Wahlrechts Kopfbrechen machen wird.

— Der Staatsminister a. D. von Patow hat sich heute Morgens nach seinem Gute Imnitz in der Nieder-Lausitz begeben und wird dort mit seiner Familie einen längeren Aufenthalt nehmen.

— Der Präsident Kühlwetter, mit welchem wegen Uebernahme des Handelsministeriums verhandelt worden ist, befindet sich schon seit einigen Tagen in Berlin.

— Das Centralwahlcomitée der constitutionellen Partei in Berlin hat ein Flugblatt ausgegeben, in welchem es heißt: „Wer sich einen klaren Blick in die Bedürfnisse des Landes, in das Getriebe der Partei bewahrt hat, der wird es offen aussprechen müssen: Eine Schmälerung der Rechte der Krone ist seit der Beeidigung der Verfassung von keiner Seite, auch nicht von den äußersten Parteien versucht worden". Ferner heißt es darin: „Was das preußische Volk will und was es nicht länger entbehren kann, das ist der endliche Abschluß des Kampfes zwischen Bürger- und Junkerthum".

* Wie die „K. Z." meldet, hat Herr v. Vincke eine Wahl in Elberfeld abgelehnt und schon aus seiner letzten Erklärung schien hervorzugehen, daß er nur für Hagen ein Mandat annehmen wolle. Die „K. Z." meint aber, daß in Hagen gegenwärtig an seine Wiederwahl nicht zu denken sei.

Wien, 1. April. Die Verhandlungen zwischen Oesterreich und den Würzburgern, in welcher in der letzten Zeit ein Stillstand eingetreten war, werden neuestens wieder sehr lebhaft betrieben, da man im Hinblick auf die in Preußen eingetretene Wendung der Hoffnung sich hingiebt, in Berlin auf keinen solchen Widerstand mehr zu stoßen, wie ihn die identische Note seiner Zeit gefunden hat. Das großdeutsche Defensiv-System spielt hierbei eine erste Rolle. Es wird sich nun zeigen, ob dasselbe, mit anderen Worten: die Uebernahme der Garantie für die italienischen Besitzungen Oesterreichs nunmehr größere Chancen hat, als früher.

— Gestern Abend fand eine Conferenz zwischen den Führern des Centrums und der Linken mit dem Staats-Minister statt, bei welcher Gelegenheit die Frage der Minister-Verantwortlichkeit lebhaft besprochen worden sein soll. Wie es heißt, hätte Herr v. Schmerling bei dieser Gelegenheit befriedigende Erklärungen abgegeben.

## England.

London, 3. April. (K. Z.) Das Reuter'sche Bureau bringt folgende Nachrichten aus Newyork, 22. März: Man versichert, der ehemalige Commissar des Südens, Herr Vancey, von dem es hieß, er sei gelegentlich eines bei Charleston versuchten Blokadebruchs gefangen genommen worden, sei in New-Orleans angekommen.

London, 2. April. Der Pariser Correspondent der „Morning Post" macht wiederholt darauf aufmerksam, daß den amtlichen Berichten und Telegrammen aus Athen durchaus nicht zu trauen sei. Sie ständen jedenfalls in schnurgeradem Widerspruch mit allen Privatbriefen aus Griechenland. Letzteren zufolge befinde sich das ganze kleine Königreich im Zustande der Empörung, und König Otto werde sich unmöglich ohne eine auswärtige Truppenmacht auf dem Throne behaupten können.

— Der Plan, in London eine Kirche für deutsche Katholiken zu bauen (es giebt bis jetzt keine), gewinnt an Theilnahme und Form. Der heilige Vater, Cardinal Wiseman und eine große Anzahl einflußreicher Personen in Deutschland und England interessiren sich lebhaft für den Bau eines solchen Gotteshauses, mit dem ein Kloster und eine deutsche Schule in Verbindung gebracht werden sollen. Zur Beschaffung der nöthigen Gelder wird ein Bazar und eine Ausstellung deutscher Kunstgegenstände am 15. und 16. Mai in St. James Hall veranstaltet werden.

London, 1. April. Der amtliche Ausweis über die Staatseinkünfte während des am 31 März 1862 abgelaufenen Vierteljahres und Jahres liegt jetzt vor. Die Gesammteinkünfte des Vierteljahres beliefen sich auf 19,606,614 L., während sie in dem entsprechenden Zeitraume des Jahres 1861 nur 18,535,986 L. betrugen. Die Zölle brachten in den ersten drei Monaten dieses Jahres 5,724,000 L., in den ersten drei Monaten des vorigen Jahres 5,824,00 L. ein. Für die Accise sind die entsprechenden Zahlen 5,044,000 L. und 4,873,000 L., für die Einkommensteuer 4,472,000 L. und 4,024,000 L., für das Postamt 905,000 L. und 895,000 L. Die Gesammt-Einkünfte des ganzen so eben verstrichenen Jahres betragen 69,674,479 L., während die des vorhergehenden sich auf 70,283,674 L. beliefen. Für das letzte Vierteljahr ergiebt sich mithin eine Zunahme um 1,070,628 L.

## Belgien.

Brüssel, 2. April. (K. Z.) Hr. Lavalette und Thouvenel sind Beide unzufrieden und Walewski ist wieder so in Gnaden, daß er jüngst, während der Audienz des römischen Gesandten beim Kaiser, zu diesem ins Cabinet treten und an der Verhandlung Theil nehmen durfte. Heute hierher gelangten Briefen zufolge hätte die französische Regierung die Absicht, den Marschall Niel nach Rom zu schicken (an die Stelle Lavalettes), was ein entschiedener Rückschritt wäre. Hr. Thouvenel ist irre gemacht, und seine Antwort auf das Rundschreiben Ratazzis mag wohl unter dieser Gemüthsverfassung gelitten haben. — Kaiser Franz Joseph hat in Venetien solche Veranstaltungen getroffen, als wäre der Krieg noch immer vor der Thür.

## Frankreich.

Paris, 2. April. Ende dieses Monats treffen der König und die Königin von Holland in Paris ein. Sie werden in den Tuilerien wohnen (die frühere Wohnung des Herzogs von Orleans). Die Königin von Holland kommt einige Tage früher nach Paris, als der König. Beide werden Anfangs Mai den Hof nach Fontainebleau begleiten. — Die Nachrichten aus Griechenland lauten beunruhigend. Es scheint, daß die 150 Mann starke Garnison vor Nauplia bedeutenden Anhang im Lande hat und deßhalb so kühne Forderungen an den König stellt. Die Insurrection in der Türkei nimmt ebenfalls gefährliche Proportionen an. Man glaubt hier, daß es die Montenegriner gewesen sind, welche die Dörfer in Albanien niedergebrannt haben. — Die heutige Mittheilung des Moniteur über die Nichtanerkennung der von Prim unterzeichneten Friedens-Präliminarien hat hier Aufsehen erregt. Zu einem Conflicte wird es aber wahrscheinlich nicht kommen, da, wie es heißt, England und Spanien sich dazu verstanden haben, den Friedensvertrag nur in Mexico zu unterzeichnen. — Der Prinz Oskar von Schweden befindet sich gegenwärtig in Toulon. Der Prinz, der unter dem Namen eines Grafen von Rosendahl reist, wird in Paris erwartet.

— Gestern hat in den Bureaux des gesetzgebenden Körpers die Discussion über beide Budgets begonnen. Die Finanzfrage hat diesmal für die Volksvertretung eine ungleich höhere Bedeutung, als sonst, da der Staatsrath nicht mehr so allmächtig wie in den letzten zehn Jahren, und das Budget gewisser Maßen nur als ein Vorschlag zur Güte aus seinen Händen hervorgegangen ist. Die Bureaux thun also sehr wohl daran, daß sie sich die Sache erst genau ansehen und sich mit der Wahl der Commission nicht übereilen. Im neunten Bureau hat Calley Saint Paul das ganze Budget bis in alle Winkel durchstöbert und alle Posten ans Licht gezogen, wo Verbesserungen möglich, Einschränkungen wünschenswerth sind. In demselben Bureau hat de Saint Germain sich sehr stark gegen den Salz- und Zuckersteuer-Aufschlag ausgesprochen, die Wagensteuer beleuchtet und die Zündhölzchensteuer so verarbeitet, daß sie Niemand mehr wird in Schutz nehmen wollen. Von Vérons Pianoforte-Steuer ist in keinem Bureau auch nur mit einer Sylbe die Rede gewesen.

— In der diplomatischen Welt spricht man viel von einem geheimen Offensiv- und Defensiv-Vertrag, der in neuester Zeit zwischen England und der Pforte zu Stande gekommen wäre und dem beizutreten auch Oesterreich auf dem Punkte stände. — Man versichert, daß Victor Emmanuel zur Zeit der Niederkunft der Prinzessin Clotilde nach Paris kommen würde. — Die Idee des Kaisers, sich zur Ausstellung nach London zu begeben, soll in dem Ministerium und dem Geheimrath auf lebhaften Widerspruch stoßen. — Das letzte Tuilerien-Concert war sehr glänzend. Alle Gesandten waren gegenwärtig, und es fiel deshalb die Abwesenheit des Herrn Thouvenel noch mehr auf.

## Italien.

Turin, 31. März. Die Minister haben heute ihren Eid geleistet. Das neue Cabinet darf in seiner gegenwärtigen Gestaltung auf eine ansehnliche Majorität im Parlamente und auf die kräftige Unterstützung der Presse zählen. Die Kammer wird kaum länger als 14 Tage beisammen bleiben. Sie wird zunächst den vom neuen Unterrichtsminister verfaßten Entwurf eines Gesetzes über den öffentlichen Unterricht discutiren. Die Prorogation wird durch die beabsichtigte Reise des Königs nach dem Süden nothwendig gemacht. Auch will die Regierung Ruhe haben, um sich mit den brennenden Fragen befassen zu können. Frankreichs Haltung macht hier wieder viel Sorgen.

## Rußland und Polen.

* Petersburg, 29. März. Die russischen Zeitungen stimmen nach den von uns mitgetheilten Proben in der Verurtheilung der neuesten Aera in Preußen überein. Selbst das sehr gemäßigte „Journal de St. Petersbourg", welches bekanntlich halbamtlich ist, äußert über das Jagow'sche Rescript mit beißender Ironie wie folgt:

„Ein Theil dieses Actenstücks ist sehr einfach und klar, zum Verständniß des andern gehört etwas Scharfsinn des Lesers, und erst die Erfahrung wird diesen lehren, ob er sich nicht geirrt hat. Jener klare Theil ist der, in welchem das Ministerium der demokratischen oder Fortschrittspartei, unter welchem Namen sie sich auch zeige, und dem sogenannten parlamentarischen Regiment offen den Krieg erklärt. Es will nur die Unterstützung der conservativen Partei. In der letzten Kammer hatte diese Partei 14 Abgeordnete unter 352 gezählt. Herr v. Jagow ist überzeugt, daß es hinreicht, die Wähler über die Absichten des Gouvernements und die schlechten Tendenzen der Progression aufzuklären, um diese aus den Decemberwahlen hervorgegangene Minorität in eine Majorität zu verwandeln."

Warschau, 1. April. (Schl. Z.) Sie erinnern sich vielleicht, daß unsere Regierung am 14. October den Kaufleuten und Ladenhaltern, welche zum Kosciuszkofeste ihre Gewölbe geschlossen hielten, eine Strafe von 100 Rubeln angedroht und sodann sich mit einer geringen Anzahlung begnügt hatte. Wie man nun vernimmt, soll der Rest nachträglich doch noch eingefordert werden, nur daß man für minder Vermögende einen Nachlaß eintreten läßt. Das Merkwürdigste ist, daß man zur Strafe überhaupt nicht alle heranzog und zum Theil gerade diejenigen mit am härtesten strafte, welche ihren guten Willen durch einstündiges Offenhalten bewiesen und erst dann dem Druck der Masse nachgegeben hatten. — Viel zu reden giebt ein Bescheid des Erzbischofs. Ein jüdischer Gutsbesitzer hatte katholische Arbeitsleute, die ihm von deren Seelsorger abspenstig gemacht wurden. Der Israelit erhob Vorstellung beim Erzbischof, dieser aber billigte das Verfahren des Pfarrers.

---

## Danzig, 5. April.

* Das Ministerial-Rescript in Betreff der Wahlen ist auch den hiesigen Lootsen vorgelesen und haben dieselben durch Unterschrift bescheinigen müssen, daß sie von dem Inhalt Kenntniß erhalten haben.

* Aus dem Kreise Berent und aus Schöneck geht uns die Mittheilung zu, daß bei den dort abgehaltenen Control-Versammlungen der bekannte Aufruf des Herrn v. Schmeling verlesen worden ist.

* Der Bericht der Commission über die Reorganisation des Volksschulwesens Danzigs ist nunmehr erschienen. Derselbe enthält einen ausführlichen Bericht über die bestehenden Verhältnisse und 11 Verbesserungsanträge, welche wir demnächst genauer mittheilen werden.

* Am Montag findet eine Versammlung der Vertrauensmänner der sogenannten constitutionellen Fraction statt, in welcher die Frage zur Entscheidung kommen wird, ob die hiesigen Constitutionellen bei der nächsten Wahl mit der Fortschrittspartei zusammen wirken werden.

-l- Marienburg, 4. April. Auch bei uns macht die reactionäre Partei große Anstrengungen, um das gegenwärtige Ministerium zu halten. Wir theilen Ihnen das Programm unserer Reactionärs und Panseaten nachfolgend mit. Es lautet:

„Das tief zu beklagende gegenwärtige Zerwürfniß zwischen der Krone und einem Theil des Volkes gebietet allen besonnenen Vaterlandsfreunden in gemeinsamer Thätigkeit die Wiederherstellung dieser zerstörten Eintracht anzustreben. Als Anhänger der monarchisch-constitutionellen Partei, festhaltend an den ruhmreichen Traditionen unseres Vaterlandes und an einen König, welcher von Gottes Gnaden regiert, wünschen wir alle wahrhaft conservativen Elemente zu der bevorstehenden Wahl zu vereinen. Als unsere leitenden Grundsätze stellen wir auf: 1) Festes Zusammenhalten gegen die Bestrebungen derjenigen Partei, welche Volkssouverainität, somit Beeinträchtigung, wenn nicht Vernichtung der Königlichen Macht anstrebt, 2) Demnach wollen wir, daß das Regiment innerhalb der durch Gesetz und Verfassung vorgeschriebenen Grenzen unserm Könige allein verbleibt. 3) Erkennen wir die verfassungsmäßig verbürgte Theilnahme des Volks an der Gesetzgebung, der Steuerbewilligung, so wie des Rechts der Communen zur Selbstverwaltung als nothwendig an und wollen demgemäß den Ausbau der Verfassung dergestalt, daß das wirklich Veraltete beseitigt, das noch Lebensfähige erhalten und das Neue, in so weit es sich als das Bessere ausweist, befördert werde. 4) Verlangen wir, daß in der Gewerbegesetzgebung die practischen Fragen unter Hinzuziehung der Gewerbetreibenden entschieden werden. 5) Wollen wir, daß die Selbstständigkeit der Kirche in inneren und äußeren Angelegenheiten zum Austrage kommt. 6) Erscheint es uns in Betreff der Heeresorganisation nothwendig, daß die Stärke der bewaffneten Macht der jetzigen Stellung Preußens als europäischer Großmacht entspreche. Nach diesen vorstehend aufgestellten Grundsätzen bezwecken wir die Wahl von Abgeordneten und fordern Gleichgesinnte auf, sich uns anzuschließen. Marienburg, 2. April 1862. Im Auftrage. Dr. Breiter, Gymnasial-Director. Krahn, Kreis-Secretär. D. Martens, Kaufmann. Riechert, Glasermeister." Die nächste Versammlung findet am Mittwoch den 9. April statt.

§* Schwetz, 4. April. Heute hat die provinzialständische Commission für die hiesige Heilanstalt Sitzung gehabt und die Aufnahme der Irren der Stadt Danzig unter folgenden Bedingungen beschlossen: 1) Die Aufnahme erfolgt definitiv nicht provisorisch; 2) die Stadt Danzig zahlt als Beitrag für die Erbauung des Irrenhauses 16,000 Rthlr., wovon die zur sofortigen Aufnahme der Irren zu verauslagenden Einrichtungskosten sofort zu zahlen sind; 3) übernimmt die Stadt Danzig die Verpflichtung, einen jährlichen Beitrag zu den Unterhaltungskosten von 2000 Rthlr. zu zahlen. Unter diesen Bedingungen kann die Uebersiedelung schon zum 1. Juli c. erfolgen.

W. Aus dem Mohrunger Kreise, 4. April. Die neueste Nummer unseres Kreisblatts enthält die nachstehenden beiden Erlasse der Königsberger Regierung und des Mohrunger Landrathsamts:

„Ew. Hochwohlgeboren haben, wie es in unserer Circular-Verfügung vom 21. d. Mts. bereits zur Pflicht gemacht, darüber zu wachen, daß Flugschriften, Circulare, Erlasse von Wahl-Comités u. s. w., deren Inhalt nach den Vorschriften der §§. 100, 101 und 102 des Strafgesetzbuches strafbar ist, in Ihrem Kreise nicht verbreitet, sondern überall in Beschlag genommen und die Verbreiter zur gesetzlichen Strafe gezogen werden. Wenn wir indessen neuerdings in Erfahrung gebracht haben, daß Schulzen und Ortsvorstände sich mit der Verbreitung von Flugschriften hie und da befaßt haben sollen, so sind wir genöthigt, Sie zu beauftragen, dieselben anzuweisen, sich überhaupt aller und jeder Verbreitung von Flugschriften zu enthalten, insofern deren Inhalt nicht vorher von Ihnen oder dem dem Schulzen und Ortsvorstande vorgesetzten Rentamte geprüft und die Verbreitung ausdrücklich gestattet ist. Sie wollen zu diesem Behuf den gegenwärtigen Erlaß durch das dortige Kreisblatt sofort veröffentlichen.

Königsberg, 24. März 1862.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

An den Königl. Landrath Herrn v. Spies.

Hochwohlgeboren, Mohrungen".

„Indem ich den vorstehenden Erlaß der Königlichen Regierung hiermit zur Kenntniß der Orts- und Orts-Polizei-Behörden des Kreises bringe, weise ich dieselben hiemit an, die in der vorstehenden Regierungs-Verfügung enthaltenen Anordnungen genau zu beachten, und darüber strenge zu wachen, daß Flugschriften, Cirkulaire, Erlasse von Wahl-Comités u. s. w. deren Inhalt nach den Vorschriften der §§ 100, 101 und 102 des Strafgesetzbuchs, welche ich nachstehend wörtlich mittheile, strafbar ist, im Kreise nicht verbreitet werden, wie es leider bei der letzten Wahl vielfach geschehen, sondern überall in Beschlag genommen und mir mit der Anzeige eingereicht werden, von wem solche verbreitet worden

sind, damit die Verbreiter zur gesetzlichen Strafe gezogen werden können.

„**Gleichzeitig weise ich die Ortspolizeibehörden des Kreises hiemit an, alle zum Zwecke der Wahlen stattfindenden Versammlungen und Vereinigungen sorgfältig zu überwachen und sofort aufzulösen, sobald eine Zuwiderhandlung gegen die unten mitgetheilten §§ 100, 101 und 102 des Strafgesetzbuchs stattfinden sollen.** Ich erwarte, daß die Herren Bürgermeister, Domainen-Rentmeister, Dominial- und Ortsvohsteher und Schulzen es sich zur besonderen Pflicht machen werden, den hier gegebenen Anordnungen getreu nachzukommen und mit Kraft und Energie über die Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung zu wachen. Mohrungen, den 31. März 1862.

Der Landrath."

Wir haben uns gestattet, die interessanten Stellen durch gesperrte Schrift hervorzuheben und möchten uns nur zwei Fragen erlauben. Erstens, ob die anempfohlene Strenge nach beiden Seiten hin in gleicher Weise geübt und ob z. B. gegen etwaige Verbreiter des in dieser Zeitung (Nr. 1242) unlängst abgedruckten von einem Herrn v. Schmeling verfaßten Wahlaufrufs an die Landwehr-Männer auf Grund des § 100 des Strafgesetzbuches eingeschritten werden wird, da der Aufruf der liberalen Partei des Landes nichts weniger als den beabsichtigten Umsturz des Thrones zum Vorwurf macht, also offenbar Staatsangehörige zum Hasse und zur Verachtung gegen einander anreizt; zweitens, ob den Schulzen und Ortsvorständen auch außeramtlich die Verbreitung nichtcensirter Flugschriften verboten ist und auf welche gesetzliche Vorschrift event. ein solches Verbot sich gründen ließe? —

□ **Königsberg**, 4. April. Der Besitzer der Pinnauer Mühlenwerke in Wehlau Herr **Laue** zeigt heute an: Daß ein Durchbruch der Schiffsschleuse, wie hier in der Stadtverordnetenversammlung am 1. d. M. mitgetheilt war, nicht stattgefunden, sondern nur der Damm am Alle-Schifffahrtskanal durch das am Sonntag den 30. März plötzlich eingetretene Hochwasser durchbrochen sei. Mittlerweile laufen Nachrichten ein, daß die Holzbrücke in Gumbinnen fortgerissen ist, und bedeutende Eisstopfungen bei Insterburg die Umgegend unter Wasser gesetzt haben. Die Gefahr an unserer „hohen Brücke", durch welche das Wasser des **alten** Pregelarms strömt, ist durch quer davor gelegte Wittinnen, welche die Eismassen ansammeln, einstweilen geschützt, dagegen sind seit heute Mittag die dem **neuen** Pregelarm zunächst liegenden Pregelbrücken, die Holzbrücke und die dahinter liegende Schmiedebrücke durch die von den wüthenden Wasserwogen anstürmenden Eisschollen in Gefahr gesetzt derart, daß die letztere, von welcher mehrere Eisböcke und Pfähle fortgerissen, seit Mittags 11 Uhr für Fuhrwerke und Fußgänger abgesperrt ist. Einige Theile der Straßen auf dem Haberberg, Weidendamm, Fischbrücke, Münchenhof sind unter Wasser gesetzt. Gestern Abend wurde jenseits der hohen Brücke ein Reisekahn, beladen mit 15 Last Steinkohlen, vom Eise durchschnitten, zum Sinken gebracht. Holztraften, welche vom reißenden Strom von ihren Pregel-Lagerstätten losgerissen sind, lagern sich gegen Abend in Massen vor der Holzbrücke, den Durchgang der Eisschollen erschwerend. Die Windesrichtung ist zum Glück günstig, bei entgegengesetztem, d. h. Westwinde, würden wir ein ungeheures Stauwasser und eine Ueberschwemmung ähnlich wie im Jahr 1829 erleben. — Aehnliche Ansprachen wie in Riesenburg wurden den Landwehrmännern bei der gestrigen Controlversammlung mit Bezug auf die Wahlen hierorts gehalten. Die Fortschrittspartei hat in einem Aufrufe der constitutionellen Partei die Hand zur Vereinigung angeboten. Der Handwerkerverein beabsichtigt Sonntag einen Leseabend, Montag einen Versammlungsabend zu arrangiren. — Zur Feier der Silberhochzeit des Geh. Sanitätsrath, Professor Dr. Burow, beabsichtigen dessen Verehrer dem verdienstvollen Arzte ein Festessen und sonstige Ueberraschungen zu veranstalten.

# Handels-Zeitung.

## Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

**Berlin**, den 5. April 1862. **Aufgegeben 2 Uhr 49 Min. Angekommen in Danzig 3 Uhr 11 Min.**

| | | Letzt. Crs. | | | Letzt. Crs |
|---|---|---|---|---|---|
| **Roggen billiger,** | | | Preuß. Rentenbr. | 99½ | 99¼ |
| loco | 50½ | 51 | 3½ % Westpr. Pfdbr. | 88¾ | 88⅞ |
| April | fehlt | fehlt | 4 % do. do. | 99½ | — |
| Frühjahr | 49¼ | 49½ | Danziger Privatbk. | — | 103¼ |
| Spiritus Frühjahr | 16⅞ | 17⅛ | Ostpr. Pfandbriefe | 89⅝ | 89⅝ |
| Rüböl, Frühjahr | 12⅜ | 12$^{7}/_{24}$ | Franzosen | 139½ | 139 |
| Staatsschuldscheine | 91½ | 91½ | Nationale | 61½ | 61½ |
| 4½ % 56r. Anleihe | 101½ | 101¼ | Poln. Banknoten | 83½ | 83⅝ |
| 5% 59r. Pr.-Anl. | 107¾ | 107¾ | Wechselc. London | 6. 21½ | 6. 21¼ |

**Hamburg**, 4. April. **Getreidemarkt. Weizen** loco eher etwas fester, ab Auswärts unverändert. **Roggen** loco stille, ab Königsberg Frühjahr 82½ -83½ zu lassen. **Oel** Mai 27⅝, October 26¼. **Kaffee** unverändert, 5000 Sack loco und schwimmend verkauft.

**Amsterdam**, 4. April. **Getreidemarkt**. (Schlußbericht.) Weizen stille. Roggen loco unverändert, Mai einen, Juni zwei fl. niedriger. Raps April 82, Oct. 72. Rüböl Mai 44⅛, Herbst 41.

**London**, 4. April. **Getreidemarkt**. (Schlußbericht.) **Weizen** langsam verkauft, Frühjahrsgetreide matt, und für Detail Frage. Bedeckter Himmel.

**London**, 4. April. Silber 61¼. Consols 93⅞. 1% Spanier 43. Mexikaner 33⅞. Sardinier 81. 5% Russen 99. 4½ % Russen 93.

Harumbg 3 Monat . . . . 13 Mk. 8¼ sh.
Wien . . . . . . . . . 13 Fl. 95 Xr.

Der Dampfer „Hammonia" ist aus Newyork eingetroffen.

**London**, 4. April. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Noten-Umlauf 20,825,375, der Metall-Vorrath 16,849,193 £.

**Liverpool**, 4. April. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Markt ruhig aber fest. Upland 12¼, Orleans 12¾, Surate 8⅛. Wochenumsatz 32,000 Ballen, einschließlich 16,000 ostindischer.

**Paris**, 4. April. 3% Rente 69, 95. 4½ % Rente 98, 00. 3% Spanier 48½. 1% Spanier —. Oesterreich. St.-Eisenbn.-Act. 527. Oester. Credit-Actien —. Credit mob.-Act. 785. Lomb.-Esbn.-Act. 570.

### Produktenmärkte.

**Danzig**, den 5. April.

mp [**Wochenbericht.**] Die Eröffnung der Stromschifffahrt hat am 2. d. M. statt gefunden und sind seitdem ziemlich bedeutende Getreidezufuhren an den Markt gekommen. Bei dem günstigen Winde dürfen wir die bei Thorn passirte nach hier bestimmte große Flotte mit 4300 Last Weizen und 3400 Last Roggen in den nächsten Tagen hier haben. —

Der Absatz an unserer Börse ist schleppend und nur durch einen weiteren Preisabschlag von 10—15 fl. pr. Last ist es möglich gewesen, 465 Last Weizen zu placiren. Bezahlt wurde: 124, 128℔ bunt fl. 522½, 530, 126 7℔ hellfarbig fl. 522; 127 8, 128℔ hellbunt fl. 540; 129, 130℔ feinbunt fl. 545, 555; 135℔ desgleichen fl. 610 pr. 88℔; 130/1℔ recht hübsch hell fl. 555; 132℔ hochbunt fl. 580. —

Von Roggen wurden in dieser Woche 400 Lasten zugeführt, die bereitwillige Aufnahme, wenn auch zu etwas gedrückten Preisen, fanden und bezahlte man 119—123℔ fl. 345—348; 125—127℔ fl. 351—352½; pr. 125℔. Connoissemente bereits angekommen. Ladungen wurden bei 78 79℔ fl. 342, 79 80℔ fl. 345. 81 ℔ und darüber fl. 348 pr. 81⅚ ℔ bezahlt.

Auf Lieferung sind nur 200 Last als verkauft bekannt geworden und bezahlte man: reine Lieferung April/Mai fl. 350; Juni/Juli fl. 345 pr. 125℔. Connoissemente von Unterpolen mit 80 ℔ abzuladen, fl. 345 pr. 81⅚℔. Die Anerbietungen bleiben bedeutend und sind letzte Preise nicht mehr zu erreichen, für 80 81℔ Abladegewicht augenblicklich nur fl. 342 pr. 81⅚℔ zu bedingen.

**Sommergetreide** unverändert.

Gute **Futter-Erbsen** bei einer Zufuhr von ca. 80 Last zu fl. 330 verkauft.

**Kleine Gerste** 111℔ fl. 243, **große** 108—111℔ fl. 234—249.

Von **Spiritus** haben wir ca. 700—800 Ohm zugeführt erhalten, die theils zur Deckung früherer Verschlüsse, theils aber auch zur Effectuirung eingelaufener Aufträge rasch aus dem Markt genommen wurden und bewilligte man 16$^{7}/_{12}$ Rt. pr. 8000%.

**Danzig**, den 5. April. **Bahnpreise.**

**Weizen** gut bunt, fein und hochbunt 125/26—127/29—130/31 — 132 34 ℔ nach Qualität 85/87 — 87½/90 — 91/95 —96/101 Sgr.; ordin. bunt, **dunkel** 120/122—123/125/6℔ nach Qual. 70 75—80 83⅓ Sgr.

**Roggen** nach Qualität 58½/58—57 pr. 125℔.

**Erbsen**, Futter- u. Koch- 45 52½—55/57 Sgr.

**Gerste** kleine 103/105—110/12 ℔ von 36/37—40/41 Sgr. große 108/109—112 16℔ von 38 39—41/43 Sgr.

**Hafer** ord. und gut 27/28—30 32 Sgr.

**Spiritus** 16$^{7}/_{12}$ Rt.

**Getreide-Börse.** Wetter: bezogene aber warme Luft. Wind W.

Der heutige Weizen-Markt erfreute sich keiner besonderen Lebhaftigkeit: nur 75 Lasten fanden Käufer und müssen unsere gegenwärtigen Preise fl. 10 gegen heute vor acht Tagen niedriger berichtet werden. Man zahlte heute für 128 29 ℔ hellfarbig fl. 527½, 129 30 — 130℔ fein bunt fl. 540.

Roggen fl. 342 besetzt, fl. 345, 348, 351 pr. 125 ℔. Auf Lieferung ohne Geschäft.

Spiritus 16$^{7}/_{12}$ Rt.

**Königsberg**, 4. April. (K. H. B.) **Weizen** ohne jeden Umsatz, hochbunter 125 — 32 ℔ 85—100 Sgr., bunter 120—30 ℔ 70 — 93 Sgr., rother 120 — 30 ℔ 70 — 94 Sgr. B. — Roggen flau, loco 120—121 —122 — 26℔ 57½—57⅔—60½ Sgr. bez.; Termine stille, 80 ℔ pr. Frühjahr 59 Sgr. B., 58 Sgr. G., 120 ℔ pr. Mai-Juni 58 Sgr. B., 57 Sgr. G. — Gerste flau, große 102 ℔ 40 Sgr., kleine 99—100 ℔ 36 Sgr. bez. — Hafer fest, loco 65 — 75 ℔ 22 — 32 Sgr. B., 50 ℔ pr. Frühjahr 30 Sgr. B., 29 bez. — Erbsen unverändert, weiße Koch- 56 — 62 Sgr. bez., Futter 40 — 52 Sgr. graue 40 — 80 Sgr., grüne 55 — 75 Sgr. B. — Bohnen 45 — 50 Sgr. bez. — Wicken 30 — 50 Sgr. B. — Kleesaat rothe 5 — 17 Rt., weiße 10 — 22 Rt. pr. Ctr. B. — Thimotheum 5—8½ Rt. pr. Ctr. B. — Leinöl 12⅔ Rt. pr. Ctr. B. — Rüböl 13½ Rt. pr. Ctr. B. — Leinkuchen 65 — 68 Sgr. pr. Ctr. B. — Rübkuchen 58 Sgr. pr. Ctr. Br.

**Spiritus.** Den 4. loco Verkäufer 17½ Rt., Käufer 16¾ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 18½ Rt. mit Faß; pr. April Verkäufer 17⅓ Rt. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 18⅚ Rt., Käufer 18⅛ Rt. mit Faß pr. 8000 % Tralles.

**Stettin**, 4. April. **Weizen** unverändert, (angemeldet 100 Wspl.), loco pr. 85 ℔ gelber 84 ℔ 76 Rt. bez., 82 83 ℔ 72½ Rt. bez., Galizischer 70—71 Rt. bez., Krakauer 76—78 Rt. bez., 84 ℔ abgel. Anmeld. 77 Rt. bez., 83/85℔ pr. Frühj. 76¼, ½ Rt. bez. u. B., Mai-Juni 76½, ⅝ Rt. bez., Juni-Juli u. Juli-Aug. 77 Rt. bez. — **Roggen** matt, loco pr. 77 ℔ 47 — 48¾ Rt. bez., 77 ℔ Frühj. 47¾, ½ Rt. bez. u. G., Mai-Juni 47½, ¼ Rt. bez. u. G., Juni-Juli u. Juli-Aug. 47¼ Rt. bez. u. G. — **Gerste** und **Hafer** ohne Handel. — **Erbsen**, loco kleine Koch- 47¾ Rt. bez.

**Rüböl** fester, loco 12½ Rt. B., April-Mai (gestern Nachmittags 12⅓ Rt. bez.), 12$^{5}/_{12}$, $^{11}/_{24}$ Rt. bez., Mai-Juni u. Juni-Juli 12$^{7}/_{12}$ Rt. bez., Septbr.-Octbr. 12$^{7}/_{24}$ Rt. bez., ¼ G.

**Spiritus** fester, (angemeldet 30,000 Ort.), loco ohne Faß und mit Faß 17 Rt. bez., Anm. 16$^{11}/_{12}$ Rt. bez., Frühjahr 16$^{11}/_{12}$ Rt. bez. u. G., 17 B., Mai-Juni 17¼ Rt. bez. u. B., Juni-Juli 17$^{7}/_{12}$ Rt. G. u. B., Juli-August 18 Rt. B. u. G., Aug.-Sept. 18¼ Rt. bez. u. G.

**Leinöl** loco mit Faß 12½ Rt. bez. u. B., April-Mai 13, 13$^{1}/_{12}$ Rt. bez., Juni 12⅚ bez., Juli-Aug. 12⅔ bez.

**Leinsamen**, Rigaer 13½ bez., Memeler 10 Rt. bez. Libauer 12½ Rt. bez.

**Berlin**, 4. April. **Wind:** OSO. **Barometer:** 28' **Thermometer:** früh 9° +. **Witterung:** schwüle bedeckte Luft.

**Weizen** pr. 25 Schffl. loco 60 — 75 Rt. — **Roggen** pr. 2000 ℔ loco 49½—51¼ Rt., Frühj. 50, 49½ Rt. bez. u. G., 49¾ B., Mai-Juni 49¾, ½ Rt. bez., B. u. G., Juni-Juli 49¾, ⅜ Rt. bez., 49½ B., 49¼ G., Juli-August 49¼, 48⅝ Rt. bez., 49 B., 48¾ G., Aug.-Sept. 48¼ Rt. bez., Septbr.-Octbr. 48¼, 47¾; 48 Rt. bez. u. B. — **Gerste** pr. 25 Scheffel große 33—37 Rt. — **Hafer** loco 22 — 25 Rt., pr. 1200 ℔ April 23 Rt. bez., do. Mai-Juni 23⅝, ½ Rt. bez., do. Juni-Juli 24¼ Rt. bez., Juli-August 24½ Rt. bez., Aug.-Sept. 25 Rt. B.

**Rüböl** pr. 100 ℔ ohne Faß loco 12⅓ Rt. B., April-Mai 12⅓, $^{7}/_{24}$ Rt. bez., ⅓ Br., ¼ G., Mai-Juni 12$^{5}/_{12}$ Rt. bez. u. B., ⅓ G., Juni-Juli 12½ Rt. bez., Sept.-Oct. 12⅜, ⅓ Rt. bez. u. Gd., ⅜ Br.

**Spiritus** pr. 8000 % loco ohne Faß 17¼, ⅙ Rt. bez., do. April-Mai 17$^{5}/_{24}$, $^{1}/_{12}$ Rt. bez. u. G., ⅛ B., do. Mai-Juni 17$^{5}/_{12}$, ⅓ Rt. bez. u. G., $^{5}/_{12}$ B., do. Juni-Juli 17¾, ⅝ Rt. bez. u. G., ⅔ B., Juli-Aug. 18$^{1}/_{24}$, $^{1}/_{12}$, 18 Rt. bez. u. B., $^{1}/_{12}$ G., Aug.-Sept. 18$^{7}/_{24}$, $^{1}/_{24}$ Rt. bez. u. G., ¼ Br., Sept.-Oct. 18¼ Rt. bez.

**Köln**, den 3. April. **Rüböl**: matter, eff. in Partien von 100 Ctr. in Eisenband 14½ Br.; eff. faßw. 14$^{7}/_{10}$ Br.; pr. Mai 14$^{1}/_{20}$ Br., 14 G.; pr. Oct. 13$^{11}/_{20}$, ½ bez. u. G., 13$^{11}/_{20}$ Br. — Leinöl eff. in Part. von 100 Ctr. 12$^{9}/_{10}$; faßw. 13$^{1}/_{10}$. — Spiritus eff. 80 % in Part. von 3000 Qu. 21 B. — Weizen unverändert, eff. hiesiger 8⅙; fremder 7¼ — ⅔; pr. Mai 7¼, 7,8 bez. u. Br., 7¼ G., pr. Juni 7,8 B., pr. Juli 7,8 bz., 7,8½ G., 7,9 B.; pr. Novbr. 7 B., 6,29 G. — Roggen ruhiger; eff 6$^{11}/_{12}$ — ⅔; gedörrt 7 B.; pr. Mai 6 Br., 5,29½ G.; per Novbr. 5⅓ Br., 5⅓ G. — Gerste hiesige 4⅔ B.; oberl. 6—6⅙ B.

**Bromberg**, 4. April. **Weizen** 125 — 128 ℔ 60 — 64 Rt., 128 — 130℔ 64 — 68 Rt., 130—134 ℔ 68—72 Rt. — **Roggen** 120 — 125 ℔ 41 — 44 Rt. — **Gerste**, große 30 — 32 Rt., kleine 23 — 28 Rt. — **Erbsen** 36 — 40 Rt. — **Spiritus** 16 Rt. pr. 8000 %. — **Kartoffeln** 15 Sgr. der Scheffel.

### Viehmarkt.

Unter dem Rindvieh und den Schafen in Dombrowke und Karolinenheim (Kreis Inowraclaw) ist der **Milzbrand** ausgebrochen und sind dieserhalb diese Ortschaften und **ihre Feldmarken** für Rindvieh, Schafe rc. gesperrt worden.

### Schiffsliste.

**Neufahrwasser**, 4. April. Wind: Süd-Süd-Ost.

Angekommen: W. Scheltz, Mercur, Swinemünde, Ballast. — W. H. Waack, Friedrich Scalla, Swinemünde, Ballast. — C. Ohlsen, Nathalia, Kiel, Ballast. — J. M. Hansen, Harboe, Kopenhagen, Ballast. — J. Brundcken, Rena, New-Castle, Kohlen. — J. F. Pahlow, Antelope, Colberg, Ballast. — E. A. Bartels, Gustav Wallenius, Swinemünde, Ballast. — M. L. Koch, Margaretha, Kopenhagen, Ballast. — P. Show, Nickolina Petrea, Rönne, Schiffsinventarien-Stücke des „Gladiator". — J. Dunnet, New Rambler, Helmsdale, Heringe. — C. E. Falcke, Friedrich Wilhelm IV., Holyhead, Ballast. — J. Reetz, Hermann, Swinemünde, Ballast. — L. Rubarth, Fortuna, Liverpool, Salz. — J. Bruhn, Bernhard, Swinemünde, Ballast.

Den 5. April. Wind: Süd-West.

Angekommen: P. Mews, Alexander Gibsone, Swinemünde, Ballast. — C. Waschow, Lina, Wolgast, Ballast. — R. Domke, Oliva (SD.), London, Stückgut. — J. L. Rümcke, Emilie Friederike, Swinemünde, Kalkstein. — A. Mührer, v. Nagler, Anclam, Ballast. — W. Stöwer, Heimath, Wolgast, Ballast und Farbeholz. — H. C. Steen, Navigateuren, Aerekjoping, Ballast. — J. C. Althaber, Vorwärts, Swinemünde, Ballast. — L. F. Kräft, Apollo, Wolgast, Ballast — A. Kroll, Maria, Stettin, Güter.

Ankommend: 2 Briggs. — 1 Bark. — 2 Schooner. — 1 Schiff.

Gesegelt: R. Soulsby, Albion, Antwerpen, Getreide.

**Thorn**, 4. April. Wasserstand: 10'.

Stromab: L. Schfl.

A. Schubert, J. Taubwurzel, Pultusk, Stettin, Müller u. Marchand, 40 50 Rg.
W. Schubert, M. A. Goldenring, Warschau, Dzg., P. Collas, 29 L. 10 Schfl. Wz., 5 — do.
M. Wessolowski, L. Löwenstamm, Pultusk, Dzg., Petschow u. Co., 19 L. 19 Schfl. Wz., 40 36 do.
H. Marx, G. Fogel, Warschau, Danzig, L. M. Köhne, 57 — Wz.
A. Bracklow, S. Rosen, Warschau, Danzig, C. G. Steffens S., 47 29 Rg.
L. Sendowski, L. Cohn u. Co., Nieszawa, Dzg., L. M. Köhne, 37 1 do.
A. Krüger, M. A. Goldenring, Pultusk, Danzig, P. Collas, 48 L. 2 Schfl. Wz., 45 58 do.
R. Eberhardt, S. Rosen, Pultusk, Stet., J. Saling, 34 35 do.
G. Jakubke, J. Taubwurzel, — Dzg., Th. Behrend, 37 23 Wz.
W. Schüler, M. A. Goldenring, Wyszogrod, Dzg., P. Collas, 36 30 do.
A. Turner, J. Rotzyld, Wyszogrod, Danzig, L. M. Köhne, 77 13 do.
M. Pansegrau, M. Weizmann u. Söhne, Wyszogrod, Danzig, C. G. Steffens, 31 — do.
C. Rednitz, J. Bornstein, Kamien, Dzg., Ordre, 31 30 do.
S. Sims, L. Rab. Cohn, — — — 35 — Rg.
S. Gradowski, J. Peretz, Nieszawa, Danzig, Goldschmidt S., 29 — do.
J. Buszacki, F. Lichtenstein, Wyszogrod, Danzig, C. G. Steffens, 30 — Wz.
Ferd. Hanewald, Gebr. Wolff, Dobrzykowo, Dzg., Th. Behrend, 47 — do.
Franz Muszinski, B. Cohn, Dobrzykowo, Dzg., C. G. Steffens, 51 L. Wz., 35 38 Erbs.
J. Ossowski, B. Cohn, Dobrzykowo, Dzg., K. Weese, 43 — Rg.
F. Multanowska, J. Marsop, Wloclawek, Dzg., Goldschmidt S., 110 — Wz.
A. Keßler, J. Fogel, Plock, Dzg., — 56 — Rg.

Summa 605 L. 7 Schfl. Wz., 414 L. 29 Schfl. Rg. 35 L. 38 Schfl. Erbsen.

### Fondsbörse.

Berlin, 4. April.

| | B. | G. | | B | G |
|---|---|---|---|---|---|
| Berlin-Anh. E.-A. | 142½ | — | Staatsanl. 56 | 101½ | 100 |
| Berlin-Hamburg | 118¼ | 117¾ | no. 53 | — | 100 |
| Berlin-Potsd.-Magd. | 184½ | 183½ | Staatsschuldscheine | 91⅞ | 91⅞ |
| Berlin-Stettin Pr.-O. | 101¼ | — | Staats-Pr.-Anl. 1855 | 123 | 122 |
| do. II. Ser. | — | 96¾ | Ostpreuss. Pfandbr. | 89⅝ | 89⅛ |
| do. III. Ser. | 97¼ | 96¾ | Pommersche 3½ % do. | 92⅛ | 92⅛ |
| O beschl. Litt. A. u. C. | 144 | 143 | Posensche do. 4% | — | 103⅞ |
| do. Litt. B. | — | 126 | do. do. neue | 98⅛ | 97⅞ |
| Oesterr.-Frz.-Stb. | — | 138½ | Westpr. do. 3½ % | 89⅛ | 88⅝ |
| Insk. b. Stgl. 5. Anl. | 84⅝ | — | do. 4% | — | 99 |
| do. 6. Anl. | 97⅞ | — | Pomm. Rentenbr. | 100⅛ | 99⅝ |
| Russ.-Poln. Sch.-Ob. | 81 | 80 | Posensche do. | 98⅛ | 98⅛ |
| Cert. Litt. A. 300 fl. | — | 94½ | Preuss. do. | 99½ | 99 |
| do. Litt. B. 200 fl. | — | — | Pr. Bank-Anth.-S. | 120 | 119 |
| Pfdr. i. S.-R. | 81⅞ | — | Danziger Privatbank | 103⅛ | — |
| Part.-Obl. 500 fl. | 93 | 92 | Königsberger do. | — | 97⅛ |
| Freiw. Anleihe | — | 100¾ | Posener do. | — | 95⅛ |
| 5 % Staatsanl. v. 59 | — | 107⅛ | Disc.-Comm.-Anth. | 97½ | — |
| St.-Anl. 50/2/4/5/7/9 | 100½ | 101 | Ausl. Goldm. à 5 Rt. | — | 109⅛ |

**Wechsel-Cours.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam kurz | 143⅛ | 142⅞ | Paris 2 Mon. | 79⅞ | — |
| do. do. 2 Mon. | 142⅛ | 141⅞ | Wien öst. Währ. 8 T. | 73⅞ | 73⅛ |
| Hamburg kurz | 151 | 150⅞ | Petersburg 3 W. | 92⅞ | 92⅛ |
| do. do. 2 Mon. | 150½ | 150¼ | Warschau 90 SR. 8 T. | 83⅞ | 83⅛ |
| London 3 Mon. | 6. 21⅜ | 6. 21¼ | Bremen 100 Rt. G. 8 T. | 110 | 109⅞ |

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 6. April cr., Gottesdienst. im Saale des Gewerbehauses Vormittags 10 Uhr. Predigt: Herr Prediger Röckner.

Elvira Pollack,
Rechtsanwalt Hermann Joël.
Verlobte.

Königsberg i. Pr. u. Greiffenberg i. Schl., den 3. April 1862. [2354]

Die heute früh 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Louise, geb. Reichel, von einem gesunden Mädchen zeige hiemit statt jeder besondern Meldung Freunden und Bekannten an.
Gorinnen b. Graudenz, den 4. März 1862.
[2343] M. Körber.

Heute Morgen 5¾ Uhr entschlief sanft nach achttägigem schweren Leiden in Folge der Nieren-Entzündung und nervösen Fiebers meine geliebte Frau
Rahel Catharina, geb. Schramm,
in ihrem 60sten Lebensjahre.
Diese traurige Anzeige widmet tief betrübt allen ihren lieben Verwandten und zahlreichen Freunden, um stille Theilnahme bittend Carl Heinrich Niemeck.
Danzig, den 5. April 1862.

Unser vollständiges Lager der in den hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten
Lehrbücher, Atlanten, Gesangshefte,
(mit und ohne Noten)
empfehlen wir hiermit, dauerhaft gebunden. Die Preise sind auf's Billigste gestellt. [2283]
Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausl. Literatur,
Danzig, Stettin u. Elbing.

Für einjährige Freiwillige.
Bei uns ist eingetroffen:
Waldersee, Leitfaden zur Instruction des Infanteristen.
56 Aufl. 5 Sgr.
Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in Danzig, Stettin u. Elbing. [2285]

Literarische Anzeige.
Der Unterzeichnete erlaubt sich bei dem Beginne des neuen Schulsemesters sein vollständig sortirtes Lager aller in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten Bücher, Atlanten u. s. w. in neuen und dauerhaften Einbänden und zu den wohlfeilsten Preisen ergebenst zu empfehlen. Th. Anhuth, Buchhändler,
[2345] Langenmarkt 10.

Auction mit englischem Portland-Cement.
Montag, den 7. April 1862, Nachmittags 4 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler im Speicher „Das Rothe Kreuz" in der Hopfengasse, zwischen dem grünen Thore und der Kuhbrücke gelegen, durch öffentliche Auction an den Meistbietenden verkaufen:
170 Tonnen englischen Portland-Cement von der Marke C. H. Roeckner in Bristol in kleineren Partien.
[2335] Rottenburg. Mellien.

Schwedische Rthlr. 10 Staats-Prämienscheine,
Ziehung am 1. Mai und 1. November jeden Jahres, Gewinne von Rℓ. 25000, 20000, 15000 abwärts bis Rℓ. 11 empfehlen als billige Capitalanlage
Baum & Liepmann.
[2177] Wechsel- und Bankgeschäft.

Eine kleine Partie große holländische Dachpfannen offerire ich, um damit zu räumen, zu 15 Rℓ. pro Mille.
Benno Loche,
[2346] Comptoir: Hundegasse 16.

Mit dem Schiffe „Alexander Murray", Cpt. J. Strachau, welches wir täglich erwarten, empfangen wir eine Ladung frischen engl. Patent-Portland-Cement aus der rühmlichst bekannten Fabrik der Herren Knight, Bevan u. Sturge in London und empfehlen denselben zur gefälligen Abnahme billigst.
Gebrüder Engel,
[2348] Hundegasse 61.

Für Landwirthe!
Fein gemahlenes Knochenmehl, als bewährtes Düngungsmittel, habe ich von einer bedeutenden Fabrik in Hanover auf Lager und offerire dasselbe zum billigst gestellten Preise.
Das Resultat einer Analyse liegt zur Einsicht bereit. A. F. Zimmermann,
[2338] Jopengasse No. 9.

# Dresdener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
Wir zeigen hierdurch ergebenst an, daß Herr Ferdinand Prowe die General-Agentur unserer Gesellschaft niedergelegt hat und wir dieselbe in der Feuerversicherungs-Branche für die Regierungsbezirke Danzig und Marienwerder dem Herrn
Richd. Mayne in Danzig
vom 1. April cr. ab übertragen haben.
Berlin, den 25. März 1862.
Die Sub-Direction der Dresdener Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Dr. G. A. Schellenberg.

Bezugnehmend auf Vorstehendes erlaube mir die Dresdener Feuerversicherungs-Gesellschaft zu Versicherungen gegen Feuersgefahr für Mobiliar, Waaren, Erntefrüchte, todtes und lebendes Inventar, so wie für Immobilien, so weit es gesetzlich gestattet ist, ganz ergebenst zu empfehlen. Die Prämien sind entsprechend billig und fest, so daß Nachzahlungen nie stattfinden.
Die unentgeltliche Aushändigung der Prospecte, Versicherungs-Bedingungen und Antrags-Formulare, sowie die Annahme von Versicherungs-Anträgen erfolgt durch die nachstehenden Herren Agenten:
Kaufleute Beygrau u. Mandelkau, Güter-Agent F. A. Deschner, Kaufmann Albert Schüttke, Geschäfts-Comm. P. Pianowski in Danzig,
Kaufmann Gottfried Rink in Berent,
Actuarius Franz Chylewski in Christburg,
Rentier Ernst Seuff in Conitz,
Kaufmann Arnold Cohn in Culm,
Gasthofbesitzer Carl Schmidtgall in Culmsee,
Kreisgerichtssecr. Ferd. Dallwitz in Dt. Crone,
Kaufmann R. E. Mieske in Dt. Eylau,
Kaufmann G. Zimmermann, Kreissekr. a. D. Heinrich Hantel in Elbing,
Maler Emil Eichler in Garnsee,
Kaufmann J. F. Martens in Graudenz,
Maurermeister V. Olszewski in Lautenburg,
Kaufmann F. Weiß in Löbau,
Kaufmann E. A. Riesemann in Marienburg,
do. E. Jarczembowski in Marienwerder,
Kanzlei-Gehilfe Otto Wagner in Mewe,
Zimmermeister J. J. Reich in Neuenburg,
Gasthofbesitzer S. H. Landshut in Neumark,
Privat-Secr. J. Ed. Pehmler in Rosenberg,
Uhrmacher Bernh. Flachmann in Schlochau,
Post-Expediteur O. Tetzlaff in Schöneck,
Kreis-Gerichts-Secretair Koch in Schwetz,
Kaufmann Ad. Moldenhauer in Strasburg,
Landgeschworner Carl Jahn in Stuhm,
so wie durch den unterzeichneten, zur sofortigen Ausfertigung der Documente bevollmächtigten General-Agenten
Richd. Mayne,
[2208] Heil. Geistgasse No. 109.

# Einladung
zur
## Begründung eines Allgemeinen Begräbnisskassen-Vereins
zum Anschluß an die
Allgemeine Renten-, Capital- und Lebensversicherungs-Bank
TEUTONIA in Leipzig.

Die Beiträge werden nach den Tarifen dieser Anstalt erhoben; sie betragen für jede 10 Thlr. Begräbnißgeld, wenn die Person alt ist:

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 20 Jahre | 5 Ngr. | 7 Pf. | jährlich | 40 Jahre | 9 Ngr. | 9 Pf. | jährlich |
| 25 „ | 6 „ | 5 „ | „ | 45 „ | 11 „ | 7 „ | „ |
| 30 „ | 7 „ | 5 „ | „ | 50 „ | 14 „ | — „ | „ |
| 35 „ | 8 „ | 6 „ | „ | 55 „ | 16 „ | 9 „ | „ |

2c. 2c. 2c.
Specielle ärztliche Zeugnisse werden nicht erfordert, Kosten sind nicht zu tragen und die Auszahlung der versicherten Summen erfolgt in allen Fällen ohne jede Verkümmerung.
10 Thlr. ist die niedrigste Versicherungssumme und werden größere von 30, 50, 100 Thlr. und mehr angenommen, wenn sich nur mindestens jedesmal 10 Personen mit gleicher Versicherungs-Summe melden.
Anmeldungen von Personen jeden Alters vom 5ten bis zum 65sten Lebensjahre, welche binnen 14 Tagen und spätestens bis zum 29. April cr. erbeten werden, nehmen die unterzeichneten Agenten entgegen, auch ertheilen dieselben bereitwilligst jede gewünschte Auskunft in dieser Angelegenheit.
Danzig, den 27. März 1862.
C. L. Mampe, Ketterh. Gasse No. 7,
Rudolph Hasse, Breitgasse No. 17,
Jacobi, Königl. Oberförster a. D., Sandgrube 24,
Albert Reimer in Elbing,
Fr. Rohler in Pelplin, und
der General-Agent der Teutonia
[2101] F. W. Liebert, Vorst. Graben 49 a.

# ייִשרף על פסח.
עם הכשר והשגחה מהרבני' בר"צ דק"ק דאנציג.
Feine Liqueure, dopp. Branntwein und Spiritus en gros et détail zu möglich billigen Preisen, Wein לפסח, vorzüglich alte Waare, franz. Muscat, Muscat Lunel, Pontac, Rüdesheimer Berg, von 10—25 Sgr. pr. Flasche, in Gebinden en gros-Preise.
Meth- und Essigspriet à 7½ u. 5 Sgr. pr. Flasche.
Der erwartete süße Ober-Ungar לפסח ist bereits eingetroffen.
Auswärtige Aufträge bitte mir recht zeitig zugehen zu lassen, wie die bereits bestellten Waaren abholen zu lassen.
Danzig, den 14. März 1862.
J. W. Herrmann,
[2300] Kohlenmarkt 30.

Hoyer'sche patent. Viehsalz-Leckssteine verkaufe in Folge eingetretener Preisermäßigung von jetzt ab mit 5 Sgr. pro Stück.
Christ. Friedr. Keck,
[2274] Melzergasse 13.

Lotterieloose bei Hille, Schleuse 11, Berlin.

Aufträge auf Ilfelder
Parquet-Fußböden
nach, bei mir ausliegenden Originalmustern nimmt entgegen und ertheilt hierüber jede nähere Auskunft Rudolph Mischke,
[2188] Langgasse No. 5.

יין שרף לפסח und יין כשר und sonstige Osterwaaren offerirt
[2349] A. Weissbein.

Für alte Herrenkleider wird der höchste Preis gezahlt Beutlergasse 1, 1 Tr., vom 10. April ab Breitgasse 111. [2383]

Ein Schankhaus in einer Kreisstadt an der Eisenbahn, worin mehrere Herbergen sind, hat mit 1500 Rℓ. Anzahlung zu verkaufen,
[2232] H. Scharnitzky in Elbing.

# Guts-Verkauf.
Ein adliges Rittergut in Ost-Preußen, in sehr guter Gegend, ½ Meile von der Chaussee, 1 Meile vom Absatzorte, bestehend aus: 1635 Morgen preuß. Maaß, worunter 100 Morgen zweischnittige Rieselwiesen. Der Acker zur Hälfte 1. Klasse Weizboden, die andere Hälfte guter Roggenboden. Mergel und Moder in Ueberfluß.
Die Wohn- und Wirthschaftsgebäude neu, herrschaftlich erbaut und convertabel eingerichtet. Inventar 8 Pferde, 16 Ochsen, 20 Stück Jungvieh, 6 Kühe. Baare Revenüen 100 Thlr.
Aussaaten: Winterung. 256 Scheffel 40 Morgen Rübsen. Hypotheken Kapitalien feststehend.
Kaufpreis 30,000 Thlr. Anzahlung 10 bis 12,000 Thlr.
Näheres hierüber ertheilt der Güter-Agent
Th. Kleemann in Danzig,
[2307] Breitgasse No. 62.

Aufträge zum Graviren aller Arten Dienstsiegel, Brief- u. Wäschestempel, Wappen jeder Art, Hundehalsbänder, Thürplatten, Gold- und Silber-Sachen 2c. werden entgegengenommen vom Graveur u. Wappenstecher
L. L. Rosenthal, Röpergasse 12.
NB. Fertige Petschafte mit Vor- und Zunamen sind daselbst zu jeder Zeit zu haben. [2332]

Seegrasmatratzen, wollne Schlaf- und Steppdecken empfiehlt zu festen Preisen Otto Retzlaff,
[2331] Fischmarkt No. 16.

In Amsterdam liegt in Ladung auf Danzig der Konigl. Maatschappy A. 1 Dampfer
Willem III.
und geht am 10. d. auf hier ab. [2333]
Den Herren Waarenhändlern wird diese vorzügliche Gelegenheit besonders zu Beziehungen aus der Kaffee-Auction bestens empfohlen.

Photographien aller Art wie Einrahmungen derselben, desgleichen hübsche billige Stellrähmchen zu Visitenkarten-Bildern empfiehlt in großer Auswahl [2221]
J. L. Preuss, Portechaisseng. 3.

In einem Comptoir-Waarengeschäft kann ein Lehrling placirt werden. Selbstgeschriebene Bewerbungen werden unter 2205 in der Exped. dieses Blattes erbeten.

Fortepiano's, Flügel, Tafelform und Pianino,
empfiehlt unter mehrjähriger Garantie die Fortepiano-Fabrik des
Eugen A. Wiszniewski,
Brodbänkengasse 28. [254]

# Güter-Verkauf.
1) Eine Besitzung in bester Gegend, bestehend aus 17 Hufen culmisch Maaß, durchweg erster Klasse Boden, schönes Wiesenverhältniß, herrschaftliche Gebäude, ist mit vollem Inventar für 70,000 Thaler, bei 20 bis 25,000 Thlr. Anzahlung, zu verkaufen. Die Netto-Einnahme beträgt Minimum jährlich 6000 Thlr.
2) Eine Besitzung, 2½ Hufe culmisch, durchweg guter kleefähiger Boden, schöne zweischnittige Wiesen, ist mit vollem Inventar für 11,000 Thlr., bei 4000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.
3) Eine Besitzung in bester Gegend, ½ Stunde vom Absatzorte und Bahnhof, enthält 10 Hufen culmisch Gerstboden, wovon 2 Hufen culmisch zweischnittige Wiesen, gute Gebäude, vollständiges Inventar, ist besonderer Umstände halber, sofort für 45,000 Thlr., bei 10 bis 15,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.
4) Ein Besitz, 788 Morgen preuß. Maaß, ⅓ Gerst- und ⅔ erster und zweiter Klasse Roggenboden, gute Gebäude, nahe dem Absatzorte, ist für 32,000 Thlr., bei 6 bis 10,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näheres über ad 1. 2. 3. und 4. ertheilt der Güter-Agent
[2199] Th. Kleemann
in Danzig, Breitgasse No. 62.

Für die drei oberen Classen des Gymnasiums habe ich vom 1. Mai ab einen neuen Cursus für den Unterricht in der englischen Sprache eingerichtet. — Diejenigen, welche an demselben Theil zu nehmen beabsichtigen, wollen sich bei mir melden. Friedländer.

Agenten-Gesuch.
Geeignete Geschäftsleute, welche geneigt sind, eine Special-Agentur der Teutonia hier oder im Regierungs-Bezirk Danzig zu übernehmen, belieben sich unter Angabe ihrer Referenzen bei Unterzeichnetem zu melden.
F. W. Liebert,
[2389] General-Agent der Teutonia.

Für einen ältlichen Herrn ist eine freundliche Stube nebst Kammer zu verm. Auf Wunsch mit Kaffee. Näh. Goldschmiedeg 6, part. [2384]

Am Montag, den 7. d. M. und den folgenden Tagen werden wir die gewöhnliche Oster-Collecte für unsere Armenschulen abhalten lassen. Wir zählen auch für dieses Mal auf recht zahlreiche milde Gaben, um damit die hilfsbedürftige arme Jugend, deren Zahl sich auf ca. 500 beläuft, bestmöglichst unterstützen zu können. Gottes reicher Segen und das Bewußtsein einer guten That möge den edlen Wohlthätern lohnen.
Danzig, den 4. April 1862. [2344]
Die Vorsteher sämmtlicher Pauperschulen.
A. Lotzin. L. G. Homann.

Die Unterzeichneten freuen sich, ihren kunstsinnigen Mitbürgern die Anzeige machen zu können, daß sie den Königl. Kammer-Virtuosen Herrn Laub vermocht haben, am Dienstag, den 8. d. hier noch ein zweites Concert zu veranstalten.
Die unübertroffene Künstlerschaft des bedeutenden Virtuosen, sein gediegener Geschmack, der schöne volle Ton seines Instrumentes stellen einen Genuß in Aussicht, den sich kein Freund guter Musik entgehen lassen sollte.
Das Programm wird durch die hiesigen Zeitungen bekannt gemacht werden. [2390]
H. Behrend. Hoffmann. Markull.
Dr. Piwko. F. A. Weber.

500 Thaler Belohnung.
Gestern Abend ist mir ein Portemonnaie abhanden gekommen. Dasselbe enthielt:
7000 Rubel Papiergeld à 100 Rubel.
550 „ „ à 50 „
5 Thaler Preuß. Kassenanweisung.
1 Brillantring.
Auf der Rückseite der Rubelscheine befinden sich die Buchstaben S. v. L.
Derjenige, der mir zur Wiedererlangung genannter Gegenstände verhilft, erhält obige Belohnung.
Rentier Stephan v. Laszewski,
[2350] Lubahn bei Neukrug.

Zuckau, den 10. April.

Stadt-Theater zu Danzig.
Sonntag, den 6. April: 6. Abonn. No. 18. Die Anna-Lise. Historisches Schauspiel in 5 Akten von Hermann Hersch.
Montag, den 7. April: Abonn. suspendu. Zweite Gastdarstellung des Königl. sächsischen Hofopernsängers Herrn Eugen Degele. Der Barbier von Sevilla. Komische Oper in 2 Acten. Musik von Rossini.
Figaro — Herr Degele.
Anfang 6½ Uhr.
R. Dibbern.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.